

Krieg-ein gefährlicher Atavismus

Bis zum Beginn unseres Jahrhunderts war es wohl nur ein frommer Wunsch, an eine Welt ohne Krieg zu denken. Ob es möglich gewesen wäre, den ersten Weltkrieg (und damit auch den zweiten) zu verhindern, mag diskutierbar sein. Jedenfalls ist seit 1945 ein Weltkrieg nur mehr als Selbstvernichtung der Menschheit vorstellbar; obwohl es Ursachen und Anlaßsituationen genügend gab, haben die Verantwortlichen glücklicherweise diese Konsequenz gezogen und den vollen Einsatz ihrer militärischen Mittel vermieden. Immerhin hat es aber „Stellvertreterkriege“ und lokale Kriege mehr als genug gegeben.

In der bisherigen Kulturation wurde schrittweise ein Zustand erreicht, daß regional Kriege als Mittel zur Austragung unmöglich wurden. Kleinere Bereiche wurden zusammengefaßt und einer übergeordneten Autorität unterstellt. Gewiß hat es auch weiterhin regionale Interessensgegensätze gegeben, aber eine umfassende Rechtsordnung hat den Rahmen und die Form der Auseinandersetzung festgelegt. So wurde die Blutrache verboten, wurden Fürstentümer zu Nationalstaaten vereinigt und auch übernationale Einheiten sind entstanden.

Würde es gelingen, auf derselben Entwicklungslinie weiter fortzuschreiten, kämen zunächst kontinentale Blöcke und schließlich ein Weltstaat zustande. Mit letzterem wäre ein qualitativ neuartiger Zustand der Menschheit erreicht, in dem Krieg nicht mehr möglich wäre. Im Hinblick auf die heutige Situation ist es aber klar, daß das kurzfristig nicht erreichbar ist.

Schon nach dem ersten Weltkrieg wurde daher versucht, eine politische Konstruktion zu schaffen, die weitere Kriege verhindern sollte und es kam zur Gründung des Völkerbundes. Da aber entscheidende Staaten aus diesem wieder austraten, ist dieser Versuch leider gescheitert. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde mit den UN ein wesentlich stärkeres und besser durchdachtes Instrument geschaffen, an dem nunmehr auch fast alle Staaten beteiligt sind. Die wesentlich realistischere Struktur hat es immerhin möglich gemacht, daß es trotz Ost-Westantagonismus die schweren Auseinandersetzungen des Koreakrieges, Berlin, Kuba, den Vietnamkrieg Afghanistan überstehen konnte. Effiziente Lösungen sind allerdings nur dort erzielbar gewesen, wo die Hauptmächte Konsens fanden.

Die neue Entwicklung in der Sowjetunion läßt nun diese Option grundsätzlich zu, und nur wenige Staaten — wie etwa eben Irak — sind in der Lage, Gewaltunternehmen durchzuführen.

Nur eine Unterstützung der Linie der Vereinten Nationen und eine weitere Stärkung ihrer Potentiale kann im Konsens der Großmächte zu einer Welt ohne Krieg führen, wenn alle Aggressoren ganz eindeutig vor Augen haben, daß eine „Fortführung der Politik mit anderen Mitteln“ zur Selbstvernichtung führt.

Um diesen Status wirklich dauerhaft und tragfähig zu machen, sind natürlich einige weitere politische Entwicklungen sehr wichtig: Die in der KSZE erarbeiteten Grundsätze müßten im Rahmen der UN von möglichst allen Staaten akzeptiert werden. In dieses System sollte auch ein effizienter Minderheitenschutz eingearbeitet werden, ebenso geeignete Gesetze, um es den UN zu ermöglichen, die Einhaltung der Vereinbarungen überall kontrollieren zu können und ein UN- Gerichtshof für die einschlägigen Probleme.

Die mitteleuropäischen Staaten und die Sowjetrepubliken sollten in einer geeigneten Form mit den westeuropäischen Ländern konföderiert werden.

Insbesondere aber wäre es wichtig, daß die USA und die SU gemeinsam aus der Atomtechnologie aussteigen und diesen Ausstieg über die UN auch weltweit durchsetzen, wozu sie heute noch in der Lage wären.

G.P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Krieg-ein gefährlicher Atavismus 10](#)